



24. Mai 2006

PRESSEMITTEILUNG

Hauptsache gesund? - Pränataldiagnostik und Behinderung

SkF fordert Ausbau von psychosozialer Beratung

Pränataldiagnostik – vorgeburtliche Untersuchung – gehört zu den Standards der medizinischen Leistungen für Schwangere. Die Entwicklung des Ungeborenen wird kontrolliert, frühzeitig können Fehlentwicklungen erkannt werden. Häufig gibt es jedoch für die diagnostizierten Fehlbildungen, Erkrankungen und Behinderungen keine Behandlungsmöglichkeiten. In diesem Fall fühlen sich Eltern oft allein gelassen mit ihren Fragen, Ängsten und Nöten. Sie wissen nicht, ob sie sich dem Leben mit einem Kind mit Behinderung gewachsen fühlen. Nicht wenige entscheiden sich in dieser Situation für einen Schwangerschaftsabbruch.

„Der SkF fordert daher den Ausbau von psychosozialer Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik und einer möglichen Behinderung des Kindes“, so Maria Elisabeth Thoma, Bundesvorsitzende des SkF. „Wichtig ist hierbei die Vernetzung aller Beteiligten – von ÄrztInnen, medizinischen Zentren, Beratungsstellen, Behindertenverbänden, Frühförderstellen, Selbsthilfegruppen etc. – um eine optimale Beratung und Förderung von Familien mit behinderten Kindern sicherzustellen.“

Pränatalmedizin fordert zum verantwortungsvollen Handeln auf, weil menschliches Leben auf dem Prüfstand steht. Sind Rechte und Teilhabe von Menschen mit Behinderung wirklich gesellschaftlich akzeptiert und wie wirkt sich der Druck, ein gesundes Kind zur Welt zu bringen, auf die individuellen Entscheidungen der Eltern aus? Findet durch den routinemäßigen Einsatz von Pränataldiagnostik eine Entsolidarisierung mit Menschen mit Behinderung statt? Wie können werdende Eltern unterstützt werden, wenn sie im Rahmen der vorgeburtlichen Untersuchungen mit der möglichen Erkrankung oder Behinderung ihres Kindes konfrontiert werden?

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und die Katharina-Kasper-Stiftung laden ein zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „**Hauptsache gesund? - Pränataldiagnostik und Behinderung**“ am Freitag, den 26. Mai 2006 von 16:30 bis 18:00 Uhr, auf dem Katholikentag in Saarbrücken, Messegelände, Halle 2.



Auf dem Podium: Bischof Dr. Franz Kamphaus, Limburg; Dr. Elisabeth Kludas, Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie, Freiburg; Prof. Dr. Frank Louwen, Gynäkologe, Pränatalmediziner, Frankfurt/Main; Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust, Lebenshilfe, Berlin und Maria-Elisabeth Thoma, Bundesvorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V. (SkF), Dortmund.

Die Moderation hat Dr. Katrin Grüber, Berlin.

Musikalisch gestaltet wird die Veranstaltung durch Charisma, Mülheim/Ruhr.

Der SkF unterstützt mit 12.000 ehrenamtlichen und 5.000 hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in bundesweit über 150 Ortsvereinen Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien, die in ihrer aktuellen Lebenssituation auf Beratung oder Hilfe angewiesen sind.